

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit 16. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße Telefon Nr. 50. Postfach 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinere Anzeigen die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 51

Dienstag, den 29. April 1930

34. Jahrgang

Unruhe im Fernen Osten.

Kriegsflotte auf Nordsee. — Vormarsch von drei Seiten. — Rückzug der Truppen der Nationalregierung.

Nordtruppen marschieren gegen Nanjing.

In China kommt es zu neuen schweren Verwicklungen. Die Nationalregierung, die sich bekanntlich von der Nationalregierung in Nanjing losgelöst und für selbstständig erklärt hat, hat mit dem Kampf um den Besitz der Provinz Schantung gegen die Nanjing-Regierung begonnen. Im Westen der Provinz ist es bereits zu Vorposten-Gefechten gekommen. Flugzeuggeschwader der Nationalarmee haben feindliche Stellungen mit Bomben bebombardiert. General Yen Hsi-shan und Feng Hsi-fang, der den Titel eines Vize-Befehlshabers angenommen hat, lassen ihre Truppen in drei Richtungen in die Provinz vordringen. Die erste Gruppe ist von Tientsin aus an der Bahnlinie, die von Tientsin nach Peking führt, vor.

Eine zweite Gruppe steht von Tientsin in östlicher Richtung auf Tientsin vor, während eine dritte Gruppe aus dem Norden der Provinz Honan, wo die Aufständischen großen Schaden betreiben, in nordwestlicher Richtung vordringt. Die beiden letzten Gruppen gehören zu der Armee von Feng Hsi-fang. Es ist geplant, daß diese drei Kolonnen sich in Tientsin vereinigen und dann in südlicher Richtung der Bahn entlang nach Peking gegen Nanjing vordringen sollen.

Die Maßnahmen der Nanjing-Regierung.

Die Nationalregierung hat ihre Truppen auf das Südufer des Jangtse zurückgenommen, aber auch bereits im Süden die Flüsse den äußersten westlichen Winkel der Provinz gegen die vordringenden Feinde geräumt. In ausländischen Kreisen rechnet man damit, daß die Nationaltruppen noch weiter zurückgehen werden. Bis in die letzte Zeit hinein ist von Nanjing aus noch versucht worden, mit Yen Hsi-shan zu einer gütlichen Einigung zu kommen. Diese Versuche sind nunmehr wohl endgültig ausgefallen, denn die Nationalregierung, die bisher in ihren Proklamationen Yen Hsi-shan auffällig geschont hatte, greift den „Verräter“ nunmehr offen an und veröffentlicht lange Listen der Namen, die sich der früheren Minder-Tschün seit zwanzig Jahren angeschlossen haben.

Die Haltung des mandchurischen Diktators.

Wollte ungeklärt ist die Stellung des mandchurischen Diktators Pjao Tschang Hsiang-shan. Seine Partisanen behaupten, daß er auf ihrer Seite stehe. Sicher ist, daß er es bisher abgelehnt hat, sich von den Nord-Generälen zum Vizegeneralissimus der Armee ernennen zu lassen. Wenig sicher scheint allerdings auch zu sein, daß die Nord-Generäle Waffen und Munition aus den mandchurischen Arsenalen erworben haben. Auf der anderen Seite erklärt die Nationalregierung, daß ihr der mandchurische Diktator seine Loyalität versichert habe.

Vor ernstem Kampfe.

Daß es diesmal zu einem ernstem Kampfe kommen wird, ist auch nach der Ansicht von ausländischen Zeugen sicher zu betonen. Die ausländischen Führer von Hilfstruppen, die unter eine furchtbaren Hungernot leidenden Provinz Schantung, die mit Feng Hsi-fangs Willigung durch das Aufheben seiner Truppen gekommen sind, daß diese Armee, welche kantonisch, nach ihrer Reorganisation in durchgeführter Verfassung vorrückt. Andererseits darf man aus der scheinbaren Passivität der Nationalregierung nicht auf Schwäche schließen. Chiang Kai-shek hat umfassende Vorbereitungen getroffen, und auch die Nationaltruppen sind in guter Verfassung. Allem Anschein nach wartet Nanjing die Vereinigung seiner Gegner ruhig ab, während die Wehrkräfte in der Gegend von Tientsin im Norden der Provinz Kiangsu, durch einen einzigen großen Schlag die Befreiung des ganzen Feldzuges herbeizuführen.

Schweres Kraftwagenunglück.

Paris, 29. April. Im Zentrum von Paris ereignete sich am Montag ein folgenschweres Kraftwagenunglück, wobei zehn Personen zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Ein vollgepackter Autobus stieß an einer Ecke mit einem schweren Kraftwagen zusammen. Der Autobus ging vollständig in Schutt und Asche.

Erdbeben in Italien.

Napoli, 29. April. In Nocera Inferiore und in den umliegenden Orten haben bei einem Erdbeben zahlreiche Häuser zerstört. In Fiano und Sarno sind einige Häuser einsturzgefährdet und die Kirchen schwer beschädigt worden. In Nocera Inferiore sind einige Häuser zerstört; ein Teil mußte geräumt werden. Dort haben sich die Stöße am Abend gegen 22 Uhr wiederholt. Die Bevölkerung versammelte sich auf den Plätzen. In Avellino hat die Bevölkerung die Nacht im Freien verbracht und sich erst wieder beruhigt, als in der Hauptstadt eine Dampfwelle für die Befreiung von der Gefahr gelehrt worden war. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Franz Lehar

Zum 60. Geburtstag des Komponisten.

Franz Lehar, der beliebte und beliebte Operettenkomponist, wird am 30. April d. J. 60 Jahre alt.

Von Geburt an Ungar, kam er schon als Zwölfjähriger in das Prager Musik-Konservatorium, wo er eine gründliche Ausbildung genoss. Mit 18 Jahren war er Geiger in Elberfeld-Barmen. Sein Vater, der die Stelle eines Militärcapellmeisters in Wien innehatte, holte ihn aber alsbald zu sich. Mit 20 Jahren hat Franz Lehar bereits die Stelle eines Militär-



capellmeisters in Ungarn und vier Jahre später die eines Kapellmeisters bei der Kriegsmarine in Pola. Nachdem er in Pola seine zweite Oper „Aufschluß“ komponiert hat, will Lehar lebhaft komponist sein. Es gelingt ihm aber nicht, sich mit seinen Erfindungen durchzusetzen, und wiederum geht er als Kapellmeister zunächst nach Budapest und endlich nach Wien. Als Kapellmeister beim 26. Infanterieregiment wird seine Volkstümlichkeit und sein Name durch den Marsch „Jetzt geht's los“ begründet. Mit seiner ersten Operette „Wiener Frauen“ erringt er einen großen Erfolg. 1902 wird sein „Kaffeebinder“ aufgeführt, der ebenfalls ein großer Erfolg wurde. 1905 folgt „Die lustige Witwe“, die ihren Siegeszug durch die ganze Welt angetreten hat. Das Jahr 1909 bringt drei Operetten, das „Hänselchen“, „Gräfin von Luxemburg“ und „Gigantentanz“. Große Erfolge sind Lehar beschieden mit der „Eva“ (1911), dem „Idealen Gatten“ (1913), „Endlich allein“ (1914), „Sternengucker“ (1916), „Wo die Lerche singt“ (1918), „Die blaue Majur“ (1920), „Die Tango-Löwin“ (1921), „Frauquita“ (1922), „Die gelbe Fackel“ (1923), „Glo-Glo“ (1924). Seine jüngsten Werke „Vagabunden“ (1925), „Fidelio“ (1928) und „Das Land des Lächels“ (1929) wurden stürmisch bejubelt. Kein geringerer Künstler als Richard Taubert verleiht die Oper, um sich ganz den Leharischen Operetten zuzuwenden. Lehar wohnt schon seit Jahren in Berlin.

Weitere Sturmzeichen in Indien.

MacDonald kehrt nach London zurück.

London, 29. April. Ministerpräsident MacDonald ist Montag wieder in London eingetroffen. Die Rückkehr MacDonalds nach London hängt mit der ersten Entwicklung in Indien zusammen. Die Berichte der führenden englischen Blätter aus Indien haben bereits seit etwa vierzehn Tagen auf eine sehr ernste Wendung vorbereitet. Die Rückkehr MacDonalds nach London hat nun den letzten Zweifel beseitigt, daß die Lage tatsächlich ernst ist.

Gandhi hat nach Meldungen aus Karatschi seine Boykottbewegung nun auch auf ausländische Textilwaren ausgedehnt. In Karatschi zog eine Menge von ungefähr 8000 Freiwilligen mit drei Kamelen durch die Straßen und beluden sie mit ausländischen Waren, die dann verbrannt wurden. In der Nähe von Rasi im Bezirk Bombay wurden zwei Angehörige des Sarafankamers, die Dorfbewohner für Räuber hielten, mit Steinen beworfen. Sie antworteten mit Revolverfeuern. Als die Polizei eintraf, war der eine bereits tot, der andere lag im Sterben. In Rangoon wurden bei der Ankunft eines Schiffes aus Burma zehn Juden unter dem Verdacht der Beteiligung an den Unruhen in Chittagong verhaftet.

Die Mittelmeerreise der deutschen Flotte.

Berlin, 29. April. Am 29. April ist der Befehlshaber der Minierschiffe mit den Minierschiffen „Schlesien“ und „Ganzert“ in Messina, der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte mit „Königsberg“, Torpedoboot „Wolf“ und der dritten Torpedobootflottille in Catania eingelaufen.

Zeppelin und Politik.

(Von unserem außenpolitischen K-Mitarbeiter.)

Das schöne Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am letzten Samstag eine Fahrt Friedrichshafen—London gemacht und ist in der Nacht zum Sonntag wieder nach seinem Heimathafen zurückgekehrt.

Die sehr gut verlaufene Fahrt sollte zunächst einem Duzend Fahrgästen, die es sich leisten können, ein schönes Erlebnis beschaffen und sollte außerdem wohl auch eine Probe sein für die Fahrt nach Südamerika, die Mitte Mai stattfinden soll. Im ganzen war sie somit vollkommen unpolitisch — genau so wie es im Vorjahr der holze Zeppelinfahrt rund um die Erde gewesen ist. Wenn man aber solche Ereignisse durchaus politisch betrachten will, dann könnte es, sollte man meinen, nur so geschehen, daß man sich über die friedliche Mission eines neuen Verkehrsmittels freut, das hoch in den Lüften Länder mit Dörfern und Völkern verbindet, ein neuer Triumpf der menschlichen Geistes, über den alle Genugtuung empfinden können.

Aber es gibt draußen in der Welt immer noch Menschen, die auch den harmlosen Anlaß einer Luftfahrt zu einer politischen Hege gegen Deutschland mißbrauchen. „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Londonfahrt auch die französische Hauptstadt überflogen. Selbstverständlich mit Genehmigung der dafür zuständigen französischen Behörden. Tausende von Pariserern freuten sich über diesen Besuch und winkten dem Luftschiffe zu. Aber eine Vereinigung, die sich „Patriotische Liga“ nennt, erklärt einen geheime Protest gegen den Zeppelinfahrt, erinnert an die Kriegstätigkeit der Zeppeline, befürchtet, daß die Deutschen vom Luftschiff aus Einblicke in die französischen Verteidigungs- und Festungsanlagen gewinnen können.

Auch in England ist Mißbehagen passiert. Ein vielgelesenes Sonntagsblatt der englischen Hauptstadt, der „Sunday Express“, brachte nämlich zum Zeppelinfahrt einen großen, vom Herausgeber des Blattes, James Douglas, selbst geschriebenen Artikel: „Erinnerungen.“ Dieser Artikel ruft den Engländern die Bombenabwürfe aus den Zeppelinfahrtsschiffen während des Krieges ins Gedächtnis zurück. Die Wiedergabe jener Bombenwürfe werden ausführlich geschildert und es wird versucht, dem Publikum den Zeppelinfahrt dadurch noch unheimlicher zu machen, daß behauptet wird, es befänden sich unter der Besatzung des Luftschiffes Leute, die auch damals während des Weltkrieges zur Besatzung der bombenwerfenden Zeppelinfahrtsschiffe gehörten.

Aus dem Pariser Aufruhr und aus dem Londoner Artikel klingt die gleiche Melodie heraus. Ist es politische Verbohrtheit, oder ist es Neid und Mißgunst gegenüber einem deutschen Erfolg? Wahrscheinlich ist es beides. Jedenfalls aber sollten wir aus dem teilweise unerfreulichen Echo, das diese Zeppelinfahrt im Ausland gefunden hat, etwas lernen: daß die alten Deutschen feindliche Stimmung, die da draußen vor dem Weltkrieg und während des Krieges großgezogen wurde, noch lange nicht völlig geschwunden ist und daß deshalb in sehr vielen Fällen eine kühle Zurückhaltung dem Auslande gegenüber für uns empfehlenswert ist.

Es sei nicht verschwiegen, daß es in London auch andere Pressestimmen, als die oben erwähnten, gegeben hat. So hat ein ebenfalls weitverbreitetes Organ, der „Observer“, das Zeppelin-schiff als den „Friedenszeppelin“ begrüßt, der nach England gekommen sei von einem Deutschland, das selbst abgerüstet ist, obwohl rings um seine Grenzen aufgerüstet wird. Auch diese erfreuliche Äußerung sei registriert, man darf aber, wenn man objektiv sein und realpolitisch denken will, auch die anderen nicht aus dem Auge lassen.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß ein Besuch deutscher Marine-mannschaften in Amerika einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hat. Die „Königsberg“ erhält aus dem Regimentsstab des 8. amerikanischen Infanterieregiments einen Brief, der von einem Besuche der Unteroffiziere des deutschen Kreuzers „Emden“ auf einem Fort in Südkarolina berichtet. Die Deutschen waren von den Amerikanern eingeladen worden, als die „Emden“ im Hafen von Charleston lag. Sie folgten Regimentsstab des 8. amerikanischen Infanterieregiments einen geführt, bewirtet und durch eine Theateraufführung unterhalten. Unter den amerikanischen Unteroffizieren befanden sich viele, die den amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland angehört hatten, einige davon waren mit Rheinländerinnen verheiratet, so daß es möglich war, die Unterhaltung in deutscher Sprache zu führen. Der Brief lobt den guten Eindruck, den die deutschen Matrosen gemacht haben, „von denen die meisten im Anfang der Vorkriegszeit standen, hübsche Uniformen mit gelben und silbernen Rangabzeichen trugen und einen guten Ruf für die deutsche Flotte bedeuteten.“

Man sieht, es gibt auch angenehme Auswirkungen deutscher Besuche im Auslande, und wir wollen hoffen, daß sie recht zahlreich sind. Sicher aber ist — und die Londoner Zeppelinfahrt hat es wieder einmal gezeigt — daß es auch das Gegenteil davon gibt und deshalb heißt es für uns, sehr taktvoll und manchmal auch — recht zurückhaltend zu sein!

Schwere Wollenbruchschäden.

In Niederschlesien.

In Niederschlesien ereigneten sich große Unwetter. Besonders in der Gegend um Breslau wurden die Kreise B a n z l a u und L a u e n über dem Dorf Groß-Hartmannsdorf ging ein schwerer Wollenbruch nieder, der, wie auch an anderen Orten, ungeheure Schäden anrichtete. Das große, 2500 Einwohner zählende Dorf wurde in einen reißenden Strom verwandelt.

An zahlreichen Stellen wurde der Bahndamm der Kleinbahn zwischen Groß-Hartmannsdorf und Neudorf eingestürzt. Die Schienen und der Betrieb auf der Strecke Bunzlau-Neudorf wurde zum Stillstand gebracht. Die Schäden sind fast vollständig beseitigt, ebenso die Schäden.

Schwer betroffen sind auch die Kalt- und Portland-Cementwerke in Groß-Hartmannsdorf. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Unwetter auch bei Kassel.

Während dem Kassel der Bezirk ging eine Reihe schwerer Wollenbrüche nieder, die zum Teil verheerende Folgen hatten. Über dem Dorf Kassel wurden mehrere Gewitter, die von wolkigen Massen begleitet waren. In kurzer Zeit waren alle Teile der Stadt überflutet. Der Verkehr innerhalb der Straßen war nur mit Hilfe von Omnibussen aufrecht erhalten. Der Eisenbahndamm der Strecke Kassel-Hartha wurde auf einer Länge von 1 1/2 Kilometern an etwa 10 Stellen zerstört. Die Schienen hingen zum Teil mit den Schienen zusammen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Der Verkehr wurde durch die Unwetter in der Gegend von Kassel sehr behindert. Die Wassermassen drangen in solchen Mengen ein, daß der Bruch, in dem der Betrieb unterbrochen wurde, fast vollständig zerstört ist. Die Werke sind schwer beschädigt. Der Betrieb muß auf längere Zeit unterbrochen werden. Im benachbarten Walditz wurde ein 51-jähriger Bergmann, der im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen.

Δ Darmstadt. (Die Fortbildungsschulpflicht in Hessen.) Das Hessische Ministerium für Kultus und Bildungswesen hat jetzt Ausführungsbestimmungen zum hessischen Volksschulgesetz erlassen, wodurch die Fortbildungsschulpflicht generell geregelt wird. Danach sind die hessischen Schüler und Schülerinnen zu 11-jährigem Schulbesuch verpflichtet, (achtjährige Schulpflicht und dreijährige Fortbildungsschulpflicht). Verläßt ein Schüler oder eine Schülerin die Schule nach dem neunten Schuljahr, dann haben sie die Fortbildungsschule noch zwei Jahre, nach dem zehnten Volksschuljahr nur noch ein Jahr zu besuchen. Die Entscheidung über die Frage, ob der Besuch eines Berufsvorbereitungsjahres mit dem Besuch der obligatorischen Fortbildungs- oder Berufsschule gleichgeachtet werden kann, steht der staatlichen Schulbehörde zu.

Δ Darmstadt. (Festmahl.) In der St. Ludwigskirche fand die Feier der hl. Firmung statt. Der Bischof von Mainz Dr. Eusebius Maria Hugo wurde am Portal der Ludwigskirche feierlich empfangen. Der Gesamtbesuch der diesjährigen Firmungsgemeinschaften verteilte sich wie folgt: St. Ludwig 49 Knaben, 56 Mädchen, St. Elisabeth 30 Knaben, 42 Mädchen, St. Liebfrauen 19 Knaben, 25 Mädchen, St. Fidelis 14 Knaben, 18 Mädchen, Oberstadt 5 Knaben, 7 Mädchen, Arheilgen 6 Knaben, 6 Mädchen, Griesheim 8 Knaben, 10 Mädchen, zusammen 295 Firmungsgemeinschaften.

Deutschland als Reiseziel der Amerikaner.

Die Aussichten für den Sommer.

Nach einem Bericht des „German Tourist Information Office“ New York, des amerikanischen Büros der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr, sind die Aussichten für den diesjährigen amerikanischen Reiseverkehr nach Deutschland als günstig zu bezeichnen. Trotz der wirtschaftlichen Depression in den Vereinigten Staaten und der Geldverknappung durch den Vorrückungsgang usw. kann mit einem zahlenmäßig größeren Deutschland-Besuch der Amerikaner gerechnet werden. Selbst für den Fall, daß der gesamte Europaverkehr zurückgehen sollte, darf Deutschland mit einer weiterhin ansteigenden Kurve des Amerikaverkehrs rechnen.

Bei Durchsicht der Reisepläne der größten amerikanischen Reisebüros läßt sich erfreulicherweise im allgemeinen eine längere Aufenthaltsdauer in Deutschland feststellen. Auch die Reisewege durch Deutschland sind erheblich erweitert worden. Dabei macht sich der Wunsch geltend, Absteiger in Städte und Gebiete zu unternehmen, die früher nicht in die Reisepläne aufgenommen worden sind. Diese Entwicklung mag wohl auch auf den Umstand zurückzuführen sein, daß man annimmt, in den kleineren Städten und Kurorten besonders günstige Preise zu finden. Ueberhaupt sind in den USA. deutsche Anzeigen für eine starke Abneigung gegen Kurortpreise vorhanden.

Während noch vor fünf Jahren nur etwa die Hälfte der von den internationalen Reisebüros ausgeschriebenen Touren, die einzelnen (als Pauschalreisen) oder als Gesellschaftsfahrten verkauft wurden, Deutschland betrafen, ist die Einbeziehung Deutschlands in diese Touren, dank der unermüßlichen Propaganda für Deutschland unter dem Motto: „Germany wants to see you“, für 1930 nahezu 100prozentig geworden.

Im Mittelpunkt des Interesses fast aller amerikanischen Deutschlandfahrer steht natürlich in diesem Sommer Oberammergau mit seinen Passionsspielen. Daneben finden aber auch die Bayreuther und Münchener Festspiele, die Augsburger Kenfession, der Badener Heimaufbau, sowie die großen Ausstellungen, insbesondere in Dresden die „Hygiene-Ausstellung“, in Leipzig die „Welt- und Jagdtausstellung“ starke Beachtung.

Stattlich ist die Zahl der Gesellschaftsreisen, die von deutsch-amerikanischen Vereinen in diesem Sommer unternommen werden, und auffallend gestiegen ist besonders auch die Zahl der Reisegruppen, die ernsthaft Studien in Deutschland betreiben wollen.

Aus aller Welt.

Δ 80 Teilzahlungsschwindler entlarvt. Eine große Bande von Betrügern, die ihre Schwindelkuren in Berlin und in der Provinz verübt hat, ist von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden. Bisher wurden 80 Personen festgesetzt, die an den Betrügern beteiligt waren. Mehrere von ihnen befinden sich bereits in Haft. Die Betrüger spielten mit verteilten Rollen „Provisionsreisende“ und „Besitzer“. Sie hielten sich in kleinen Cafés in der Friedrichstraße auf und unternahmen von dort aus ihre Vorträge. Das Ueberhandnehmen der Teilzahlungsgeschäfte hat die Minder der Bande erleichtert. Die „Reisenden“ nahmen bei den dortigen Firmen Stellen als Vertreter an, ließen sich dann von ihren Komplizen Aufträge ausstellen, lieferten die Provisionen ein und übernahmen auch noch die bestellten Gegenstände, um sie sofort zu verwerten. Innerhalb einer Woche wurden verschiedene Firmen auf diese Weise um 50 Radioapparate, 120 Herrenanzüge und 40 Staubsauger betrogen. Die Beobachtung der Betrüger dauerte mehrere Wochen; schließlich gelang es, sie zu überführen. Die Polizei glaubt, daß aus der Provinz noch viele Anzeigen gegen die Mitglieder der Bande eintreffen werden.

Δ Raubüberfall auf einen Taxiauffuhrer. In der Nacht wurde ein Berliner Taxiauffuhrer auf der Chaussee nach Halensee von seinen Fahrgästen überfallen, mit einem Revolver bedroht und beraubt. Der Ueberfallene benachrichtigte die Polizei. Es gelang, die Täter, den Kutscher Arthur Enay und den Arbeitslosen Willi Georg, beide aus Berlin, festzunehmen, als sie einen Straßenbahnwagen besteigen wollten. Die beiden Räuber geben den Ueberfall zu und erklären, daß sie sich Geld für ein Vergnügen beschaffen wollten. Der geraubte Betrag von 74 Mark konnte Enay abgenommen und dem Chausseur zurückgegeben werden.

Δ 2 Personen vom Blitz erschlagen. Der Blitz schlug in das alte strohgedeckte Wohnhaus des Milchfuhrmanns Wilhelm Rahde in Prievela und erschlug das Haus ein. Durch einen tragischen Zufall wurden der Besitzer des Anwesens und sein ältester Sohn Fritz, die beide in der offenkundigen Scheune standen, von einem Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Der neben ihnen stehende 15-jährige Sohn Johann wurde schwer verletzt.

Δ Sprengung im Tunnel. Bei Sprengarbeiten im Tunnelbau bei Vallo in der Slowakei ereignete sich ein furchtbares Unglück. Beim Einsetzen einer Dynamitpatrone und Anzünden der Zündschnur erfolgte plötzlich die einzige Karbidlampe der Arbeiter. Anstatt den Schacht schnell zu verlassen, versuchten drei Arbeiter die Lampe wieder anzuzünden. Kurz darauf explodierte die Dynamitpatrone mit verheerender Wirkung. Der eine Arbeiter wurde schwer verletzt, die beiden anderen, Vater und Sohn, sofort getötet.

Δ Verhaftung von führenden Nationalsozialisten in Wiesbaden. Mehrere Mitglieder der hiesigen Nationalsozialistischen Deutschvolkspartei sind durch die politische Abteilung der Polizei verhaftet worden. Borek verweigert die Polizei jede Auskunft über die Gründe der Festnahme, weil die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt ist.

Waldlaufmeisterschaften der D. T.

Deutscher Waldlaufmeister Spring-Wittenberg.

Begünstigt von bestem Wetter fanden am Sonntag in Wiesbaden die Waldlaufmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft statt. Etwa 80 Teilnehmer aus 14 Kreisen der D. T. meldeten sich dem Starter. Einige tausend Zuschauer verfolgten die Rennstrecke entlang dem Waldlauf. Das Feld hielt bis 500 Meter noch ziemlich zusammen. Eine kleine Spitzengruppe hatte sich dann im weiteren Verlauf etwa 10 Meter von der Hauptgruppe trennen können. Spring und Krafte führten bald, bis es bei 1000 Meter Spring gelang, mit 30 Meter Vorsprung vor Krafte zu führen. Bis zum 2. Kilometer hatte sich das Feld auf ca. 200 Meter verteilt. Bereits hier lag Spring um rund 60 Meter vor der Spitzengruppe, um bereits bei 3000 Meter mit 100 Meter Vorsprung zu führen. Das Feld war etwa um 500 Meter auseinandergezogen. Dann kam Kohler vom T. B. Grana bei Chemnitz hart auf und konnte sich auf den zweiten Platz bis auf 30 Meter an Spring (T. B. Wittenberg) heranarbeiten. Nach 6 Kilometer zeigte sich folgendes Bild: Spitze Spring; ihm folgte nach 80 Meter Kohler, dahinter mit 30 Meter Krafte. Beim Einlauf ins Ziel (Sturhaus) hatte Spring seinen Vorsprung auf 120 Meter vergrößert. Ihm folgte an 2. Stelle Kohler und an 3. Stelle Gebhardt (T. B. Mitteldorf), der sich kurz vor dem Ziel nach einem fabelhaften Endspurt auf den 3. Platz vordringen konnte. — Ergebnisse: 1. Einzelaus: Waldlaufmeister Spring (T. B. Wittenberg) 24,12 Min., 2. Kohler (T. B. Grana b. Chemnitz) 24,22 Min., 3. Gebhardt (T. B. Mitteldorf) 24,36 Min., 4. Krafte (T. B. Apolda) 24,42 Min., 5. Schöns (Willingen) 25,05 Min., 6. Krafte (T. B. Grana b. Chemnitz) 25,17 Min., 7. Vereinsmannschaften: 1. T. B. Wittenberg 14 Punkte, 2. Berliner Turnsportverein 12 Punkte, 3. T. B. Koblenz 28 Punkte, 4. T. B. Wiesbaden 29 Punkte, 5. Kreis Rheinhagen 17 Punkte, 6. Kreis Mittelrhein 29 Punkte, 7. Brandenburg, 8. Thüringen, 9. Pfalz, 10. Westfalen, 11. Norden.

Δ Beim Wandlung über Paris abgestürzt. Ein schweres Flugzeugunfall ereignete sich über Paris. Ein Passagierflugzeug, die allionntägliche Bergungsflyge über Paris unternommen, stürzte über dem Friedhof der Vorstadt St. Denis aus beträchtlicher Höhe ab. Alle drei Insassen wurden in schwerem verletztem Zustand aus den Trümmern geborgen.

Δ Schweres Kraftwagenunglück. Auf der Landstraße L y o n - G r e n o b l e überfuhr ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen einen Radfahrer, der schwer verletzt wurde, und raste dann gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen starben drei kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus, während die beiden überlebenden Personen mit schweren Verletzungen hoffnungslos darniederliegen.

Δ Schändung eines ukrainischen Krieger-Friedhofes. Wie das ukrainische Tageblatt „Dilo“ aus Lemberg berichtet, haben sich jetzt noch nicht ermittelte Täter im galizischen Städtchen Pomorian bei Jborow einen ukrainischen Krieger-Friedhof aus der Zeit der ukrainischen Freiheitskämpfe gegen Polen in den Jahren 1918 bis 1919 geschändet, indem sie die Kreuze an sämtlichen Gräbern umwarfen und die Gräber zerstörten, sowie die Knochen der Toten auf dem Friedhofplatz zerstreuten. Diese Schändung wurde dadurch entdeckt, daß die ukrainische Gemeinde in einer Prozession unter Führung der Geistlichkeit auf den Friedhof zog, um an den Gräbern der ukrainischen Krieger eine Totenfeier zu veranstalten. Als die Gemeinde mit Entsetzen die Verwüstung wahrnahm, fielen die Gläubigen auf die Knie nieder und stimmten ein ukrainisches Freiheitslied an.

Δ Gewehrjagd in eine Tanzgesellschaft. Ein grauenhaftes, in seinen Motiven völlig ungeläutertes Blutbad wurde in dem Dorfe T d i l j e in der Nähe der s e r b i s c h e n Stadt T s c h u r i j a angerichtet. Dort vergnügte sich die Dorfgemeinde bei einer Kirchenfeier auf dem Platz vor dem Gemeindehaus, indem sie serbische Nationaltänze aufführte. Der Tanz dauerte bis 21 Uhr auf dem mit Karbidlampen hell erleuchteten Platz, während die Straßen der Umgebung in völliges Dunkel gehüllt waren. Bei der Aufführung des Kolo-Tanzes (serbischer Nationaltanz) ertönte plötzlich eine Gewehrjagd aus der Finsternis. Die Menschenmenge, von Panik ergriffen, floh auseinander. Auf der Stelle blieben elf Personen liegen, von denen 5 sofort tot waren, während 6 schwer verwundet wurden. Ueber die Täter und das Motiv zur Tat ist vorläufig noch nichts bekannt.

Δ Schweres Unglück bei einem Schussliegen. Bei der Vorbereitung von Kunstflügen auf dem Flugplatz Fayetteville bei Nashville (Tennessee) ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Kunstflieger stürzte mit seinem Flugzeug, in dem sich noch zwei Passagiere befanden, mitten in die Zuschauerermenge. Sieben Todesopfer sind zu beklagen. Weiter ereigneten sich in den Vereinigten Staaten zwei weitere Flugzeugunfälle, bei denen insgesamt fünf Todesopfer zu beklagen waren. Wenige Kilometer von Alford, im Staate Texas, entfernt, stürzte der Dauersieger Kelly mit zwei Fahrgästen ab. Die drei Insassen waren sofort tot. Das dritte Unglück ereignete sich in New Hampshire. Dort war ein Flugzeug mit zwei Kindern, einem 14-jährigen Jungen und einem ebenso alten Mädchen aufgeflogen. In geringer Höhe schloß plötzlich der Motor aus, so daß die Maschine abstürzte und sofort in Brand geriet. Die beiden Kinder kamen in den Flammen um, während der Flugzeugführer schwere Verletzungen davontrug.

Δ Bularek, 29. April. Im Finanzministerium wurden vor etwa einer Woche Wachen aufgestellt, die alle eingehenden Personen zu kontrollieren hatten. Als der Chef des Außendienstes, der Regierungskommissar bei der Nationalbank, Romanescu, ins Ministerium treten wollte, wurde er von der Wache daran gehindert. Er wollte sich legitimieren, doch erkannte der Major Mateescu die Papiere nicht an. Romanescu wurde dann auf Befehl des Majors von den Soldaten umzingelt. Als Romanescu auf die Folgen dieses Verhaltens aufmerksam machen wollte, schlug der Major ihm ins Gesicht. Ein Oberst der Kommandantur der Wachttruppen prüfte schließlich die Papiere Romanescus und ordnete seine Freilassung an. Romanescu hat Anzeige erstattet.

Chinesische Räuber plündern eine Stadt.

London, 29. April. Nach einer Meldung aus Schanghai hat eine Räuberbande die Stadt Ningjischen im nördlichen Teil der Provinz Kiangsi überfallen und ein furchtbares Blutbad angerichtet. 1000 Männer, Frauen und Kinder sollen getötet und ebenso viele als Gefangene verschleppt worden sein. Die Räuber rühten mit 20 Maschinengewehren gegen die Stadt an und schossen alle Mitglieder der Behörden nieder. Frauen und Kinder wurden umzingelt und niedergemetzelt. Die Gefangenen wurden gezwungen, die Beute der Räuber zu tragen. Vor ihrem Nützigen haben die Räuber die Stadt in Brand gesteckt.

